



# Konzeption Krippe



Haus des Kindes „Guter Hirte“  
Krippe  
Schulstraße 9  
89287 Bellenberg  
Tel.: 07306/923466

[krippe.leitung@gemeinde-bellenberg.de](mailto:krippe.leitung@gemeinde-bellenberg.de)

Stand Januar 2024



## Inhaltsverzeichnis

Seite

|                                                                                                 |    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| <b>Vorwort</b> .....                                                                            | 04 |
| <b>1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</b> .....                              | 05 |
| 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....                                                | 05 |
| 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....              | 09 |
| 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....            | 10 |
| 1.4 Unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen.....                                     | 12 |
| <b>2. Pädagogische Konzeption</b> .....                                                         | 12 |
| 2.1 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....                                         | 12 |
| 2.2 Pädagogische Grundhaltung.....                                                              | 13 |
| 2.2.1 Die autonome Bewegungsentwicklung.....                                                    | 13 |
| 2.2.2 Das freie Spiel.....                                                                      | 14 |
| 2.2.3 Die beziehungsvolle Pflege.....                                                           | 14 |
| 2.3 Das Bild vom Kind.....                                                                      | 15 |
| 2.4 Inklusion.....                                                                              | 16 |
| 2.5 Teiloffenes Konzept.....                                                                    | 17 |
| 2.6 Vorbereiteter Raum/Vorbereitete Umgebung.....                                               | 18 |
| 2.7 Tagesablauf.....                                                                            | 18 |
| 2.8 Partizipation.....                                                                          | 18 |
| 2.9 Rituale im Alltag.....                                                                      | 19 |
| 2.10 Feste und Feiern.....                                                                      | 19 |
| 2.11 Dokumentation und Beobachtung.....                                                         | 20 |
| 2.12 Erziehungspartnerschaft.....                                                               | 21 |
| <b>3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung</b> ..... | 23 |
| 3.1 Bildungsgrundlage Bindung.....                                                              | 23 |
| 3.2 Eingewöhnung.....                                                                           | 23 |
| 3.3 Umgewöhnung in den Kindergarten.....                                                        | 24 |
| <b>4. Basiskompetenzen</b> .....                                                                | 25 |
| 4.1 Personale Kompetenzen.....                                                                  | 25 |
| 4.1.1 Selbstwahrnehmung.....                                                                    | 25 |
| 4.1.2 Motivationale Kompetenzen.....                                                            | 26 |
| 4.1.3 Kognitive Kompetenzen.....                                                                | 26 |
| 4.1.4 Physische Kompetenzen.....                                                                | 27 |
| 4.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....                                            | 27 |
| 4.2.1 Soziale Kompetenzen.....                                                                  | 27 |
| 4.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz.....                                    | 28 |
| 4.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.....                               | 29 |
| 4.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme.....                              | 29 |
| 4.3 Lernmethodische Kompetenzen.....                                                            | 29 |
| 4.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....                                                       | 30 |
| 4.5 Transitionen.....                                                                           | 30 |



|                                                                         |           |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche</b> .....         | <b>31</b> |
| 5.1 Werteorientierung und Religiosität.....                             | 31        |
| 5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....               | 31        |
| 5.3 Sprache und Literacy.....                                           | 32        |
| 5.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....                | 32        |
| 5.5 Mathematik.....                                                     | 32        |
| 5.6 Naturwissenschaft und Technik.....                                  | 33        |
| 5.7 Umwelt.....                                                         | 33        |
| 5.8 Ästhetik, Kunst und Kultur.....                                     | 34        |
| 5.9 Musik.....                                                          | 34        |
| 5.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....                            | 34        |
| 5.11 Gesundheit und Ernährung.....                                      | 35        |
| <b>6. Kooperation und Vernetzung –</b>                                  |           |
| <b>Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung</b> ..... | <b>35</b> |
| 6.1 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....              | 35        |
| 6.2 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....              | 36        |
| <b>7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation</b> .....       | <b>37</b> |
| <b>8. Literatur- und Quellenverzeichnis</b> .....                       | <b>38</b> |



## Vorwort

Liebe Eltern, liebe Kinder,

es ist mir eine große Freude, Sie willkommen zu heißen und Ihnen die Konzeption des Hauses des Kindes „Guter Hirte“ vorzustellen. Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, die besten Rahmenbedingungen für die Entwicklung unserer Kinder zu schaffen, und das Haus des Kindes ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder sich sicher, geborgen und gleichzeitig herausgefordert fühlen. Dieser Ort soll aber nicht nur den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, sondern auch den Eltern Vertrauen und Sicherheit geben. Im Haus des Kindes legen wir großen Wert auf eine hochwertige pädagogische Arbeit, die auf die individuellen Bedürfnisse und Talente der Kinder eingeht.

Wir möchten den Kindern die bestmögliche Basis für ihren weiteren Lebensweg bieten. Dazu gehören nicht nur spielerisches Lernen und die Förderung ihrer kognitiven Fähigkeiten, sondern auch die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen und die Förderung von Kreativität und Selbstständigkeit.

Das Haus des Kindes ist ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Es bietet Raum für gemeinsames Spielen, Lernen und Entdecken. Dabei sollen die Kinder in einer freundlichen und liebevollen Umgebung aufwachsen, in der sie sich geborgen fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Die Konzeption des Hauses des Kindes berücksichtigt auch wichtige gesellschaftliche Aspekte wie Inklusion und interkulturelle Bildung. Wir möchten, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder individuellen Bedürfnissen, gleiche Chancen haben und sich in unserer Gemeinschaft willkommen fühlen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einbeziehung der Eltern. Wir betrachten die Eltern als wichtige Partner in der Bildungsarbeit und legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit. Regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und gemeinsame Aktivitäten ermöglichen einen regen Austausch und stärken das Vertrauen zwischen Eltern und Erziehern.

Ich bin überzeugt, dass das Haus des Kindes ein zentraler Ort des Zusammenkommens und der Bildung für unsere Kinder und Familien ist. Es ist ein Ort, an dem die Kleinen große Schritte machen und sich zu selbstbewussten und einfühlsamen Persönlichkeiten entwickeln können.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Einblick in die pädagogische Arbeit hier im Haus des Kindes „Guter Hirte“. Scheuen Sie sich nicht, bei Fragen und Unklarheiten auf unser pädagogisches Fachpersonal zu zugehen.

Herzliche Grüße

Ihr Oliver Schönfeld  
Erster Bürgermeister

## **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

### **1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung**

Unsere Einrichtung steht seit dem 1. Januar 2005 unter kommunaler Trägerschaft. Es besteht ein Kooperationsvertrag mit der Katholischen Kirchengemeinde „Unsere liebe Frau vom Rosenkranz“, der zuvor 40 Jahre lang die Trägerschaft unseres Hauses oblag.



Memminger Straße 7  
89287 Bellenberg  
Tel.: 07306 784-0  
Fax: 07306 784-15

E-Mail: [service@gemeinde-bellenberg.de](mailto:service@gemeinde-bellenberg.de)

Ansprechpartner: 1. Bürgermeister Oliver Schönfeld  
Zuständig innerhalb der Gemeindeverwaltung: Nicole Walcher

Pädagogische Gesamtleitung: Frau Sandra Urban  
Tel.: 07306/5166

Stell. Leitung/Krippenleitung: Caroline Steinhauser  
Haus des Kindes „Guter Hirte“  
Schulstraße 9  
89287 Bellenberg  
Tel.: 07306/923466

E-Mail Krippe: [krippe.leitung@gemeinde-bellenberg.de](mailto:krippe.leitung@gemeinde-bellenberg.de)

Unsere Einrichtung besteht aus insgesamt 8 Kindergarten- und 3 Krippengruppen. Dabei umfasst unser Stammhaus 6 Kindergartengruppen mit jeweils maximal 25 Kindern und beherbergt auch den Bereich der Krippe. Seit Februar 2022 sind 2 weitere Kindergartengruppen mit jeweils maximal 20 Kindern in unserem Interimskindergarten im ehemaligen evangelischen Gemeindehaus untergebracht. Somit haben wir aktuell Platz für 220 Kinder, d.h. 30 Plätze für U3-Kinder und 190 Plätze für Ü3-Kinder.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogische Haltung und Arbeit im Krippenbereich. Die Schwerpunkte des Kindergartens im Stammhaus sowie des Interimskindergartens werden in eigenen Konzeptionen beschrieben und dargelegt.

Alle drei Konzeptionen sind einzusehen über: [www.gemeinde-bellenberg.de](http://www.gemeinde-bellenberg.de).

Unser Krippenteam besteht aus qualifizierten Fachkräften (Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen), ergänzt wird unser Team durch eine Fachkraft für Inklusion und zwei Hauswirtschaftskräften.



**Im Kinder- und Krippengartenjahr 2024/2025 können wir aufgrund von Personalmangel maximal 4 nachgewiesene I-Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreuen. Darunter fallen z.B. Lernbehinderungen, Wahrnehmungsauffälligkeiten, sowie Autismus Spektrum Störungen. Platzabsagen können trotz ärztlicher Atteste (spezielle Fachärzte, beispielsweise SPZ, Psychologen, etc.) bei Überschreitung der Anzahl möglich sein.**

Unsere Gesamtleitung, Frau Urban, ist als Erzieherin vom Gruppendienst freigestellt. Zwei Bürofachangestellte übernehmen zusätzliche Verwaltungsaufgaben in Teilzeitarbeit. Hausmeister sind für Kindergarten, Krippe sowie die benachbarte Grundschule zuständig. Zusätzlich geben wir jedes Jahr auch Praktikant\*innen aus den unterschiedlichsten Ausbildungssystemen (Fachakademien, Kinderpflege, Fachoberschule, ...) die Möglichkeit, unsere Berufsfelder näher kennen zu lernen oder praktische Erfahrungen im Rahmen ihrer Berufsausbildung zu machen.

Der Elternbeirat wird jährlich zum Kita-Jahresbeginn neu gewählt.

Der Elternbeirat wird von unserer Leitung und dem Träger regelmäßig über wichtige Entscheidungen informiert und angehört, z.B. Schließzeitenplan oder Personalausstattung.

**Unsere Öffnungszeiten**                      **Montag bis Donnerstag: 07:00 Uhr – 17:00 Uhr**  
**Freitag: 07:00 Uhr – 14:00 Uhr**

Ab 07:00 Uhr werden die Kinder jeweils von zwei Kolleginnen der Krippe in einem Gruppenraum empfangen. Um 08:00 Uhr öffnet die gesamte Krippe.

Die Bringzeit endet um 09:00 Uhr. Die Abholung der Kinder ist von 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr möglich.

### **Ferien- und Schließtage**

Die genauen Ferien und Schließtage werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres (in Abstimmung mit dem Elternbeirat und dem Träger) in schriftlicher Form bekannt gegeben. Es gilt der derzeitige Standard:

➔ 30 Schließtage plus maximal 5 Konzeptionstage pro Kalenderjahr von externen Referenten durchgeführt

Unsere Kindertageseinrichtung schließt jährlich für maximal 35 Tage. Darin beinhaltet sind, die Ferien, teamqualifizierende Konzeptions- sowie pädagogische Planungstage, plus ein Schließtag für den Betriebsausflug für die Angestellten der Gemeinde Bellenberg.

### **Räumlichkeiten der Krippe**

Die Krippe unterteilt sich in fünf Räume, die in Funktionsbereiche unterteilt sind:

- Konstruktionsbereich
- Atelier
- Bewegungsraum
- Rollenspielbereich
- Sinnesraum

Zusätzlich gibt es zwei Wickelräume mit drei Kindertoiletten, einen Garderobenbereich, ein Personal-WC, eine Küche und ein Büro.

Außerdem Lagerflächen in Dachboden und Keller.

Im Obergeschoß befinden sich das Leitungsbüro sowie eine Personalküche.

### **Außenanlage**

Der Krippengarten ist überschaubar und für die Kinder begrenzt. Es befinden sich dort vielfältige motorische Angebote wie eine Aktivwand, eine Rutsche, eine Nestschaukel, ein Sandbereich und ein Klettergerüst. Außerdem steht im Garten ein Hochbeet zur Verfügung, das gemeinsam mit den Kindern bepflanzt wird. Der gepflasterte Bereich vor der Krippe wird regelmäßig für Fahrangebote (z.B. Lauffahrzeuge, Bobby-Car, Dreirad...) genutzt.

In einer an den Garten angrenzenden Garage sind die Fahrzeuge, Sandspielsachen sowie zwei Busse für jeweils sechs Kinder untergebracht.



## Geschichtliche Entwicklung der Einrichtung

1964, als die Gemeinde Bellenberg auf 2000 Einwohner angewachsen war, fand die katholische Pfarrgemeinde und die bürgerliche Gemeinde zusammen und sie erstellten einen eingruppigen Kindergarten mit einem Gruppenraum im Erdgeschoss und mit zwei Ausweichräumen im Dachgeschoss unter kirchlicher Trägerschaft.

Fast zeitgleich erbaute die Gemeinde in unmittelbarer Nähe die Volksschule und die Turn- und Festhalle. Dadurch entstand die neue Bildungs-, Kultur- und Kommunikationsmitte der Gemeinde.

Das Wachstum der Gemeinde zwang die Verantwortlichen des Kindergartens rasch dazu, auch die beiden Ausweichräume im Dachgeschoss des Kindergartens als Gruppenräume zu nutzen.

1974 war auch dieser Zustand nicht länger tragbar und so erfolgte die Erweiterung auf vier Gruppenräume und zwei Nebenräume.

Der bisherige Gruppenraum im Erdgeschoss wurde zum Bewegungsraum und die Ausweichräume im Dachgeschoss beherbergen seither die Pfarrbücherei und den bisherigen Vereinsraum des Katholischen Frauenbundes, der mittlerweile wieder vom Kindergarten als Mehrzweckraum genutzt wird.

Doch Bellenberg wuchs und wuchs und so wurde 1988 die nächste Bauphase angegangen. Unsere Einrichtung wurde um zwei weitere Gruppenräume, einen Nebenraum, ein Wasch- und Toilettenraum, einem Bewegungsraum und einem Mehrzweckraum erweitert. Das Flachdach aus dem Jahre 1974 wurde im Mittelbau durch ein Satteldach ersetzt.

2005 übernahm die Gemeinde Bellenberg die Trägerschaft unserer Einrichtung.

2007 wurde der Dachbodenbereich ausgebaut. Es entstanden ein Bewegungsraum, ein Multifunktionsraum, ein Leitungsbüro und eine Personalküche. Das ursprüngliche Gebäude von 1964 wurde renoviert und um einen Wintergartenanbau erweitert. Dieser Gebäudeteil beherbergt seither unsere Kinderkrippe.

Unser Stammhaus besteht aus sechs Kindergartengruppen („Regenbogen“, „Sterne“, „Wirbelwind“, „Feuer“, „Sonnenschein“, „Mondschein“) und drei Krippengruppen mit insgesamt 180 Betreuungsplätzen.

Unser Außenspielbereich wurde mehrfach neugestaltet und 2015 durch die Eingliederung des benachbarten Spielplatzes erweitert und (zuletzt 2022) neugestaltet.

Im Februar 2022 eröffnete der Interimskindergarten mit den Gruppen „Wühlmäuse“ und „Wasserflöhe“ mit 40 Betreuungsplätzen im benachbarten ehemaligen Gemeindehaus.

Alle drei Bereiche stehen unter gemeinsamer Gesamtleitung. Der Interimskindergarten verfügt zusätzlich über eine separate Hausleitung, sowie die Krippe über eine Krippenleitung, die gleichzeitig auch das Amt der stellvertretenden Gesamthausleitung begleitet.





## **1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Lage der Einrichtung:

Bellenberg ist eine Gemeinde mit ca. 4.500 Einwohnern. Sie liegt 20 km südlich von Neu-Ulm an der St 2031, sowie an der Bahnlinie Ulm – Oberstdorf. Anschlüsse zur A7 befinden sich in den benachbarten Städten Illertissen und Vöhringen.

Unser Haus liegt im Ortskern der Gemeinde in einer verkehrsberuhigten Umgebung. Nur wenige Schritte trennen uns von der Grundschule und der Turn- und Festhalle.

Infra- und Versorgungsstruktur:

- Klein- und Mittelständische Betriebe
- diverse Großunternehmen im näheren Umkreis
- Bäckereien, Metzgereien, Einkaufsmöglichkeit (Markendiscouter) vor Ort
- reges Vereinsleben (z.B. Mutter- Kind-Gruppen, Kinder- und Jugendtreff, Sportvereine, Musikgesellschaft, Narrenzünfte, freiwillige Feuerwehr, ...)
- mehrere Spielplätze im gesamten Gemeindegebiet
- Apotheke, Allgemeinmediziner und Kinderarzt am Ort
- kath. Kirchengemeinde „Unsere liebe Frau vom Rosenkranz“, Pfarreien-Gemeinschaft mit Vöhringen
- ev. Kirchengemeinde „St. Michael“, Pfarreien-Gemeinschaft mit Vöhringen

Bellenberg ist eine lebendige Gemeinde im Wandel der Zeit. Sie entwickelte sich im Laufe der vergangenen Jahrzehnte von einer kleinen Landgemeinde hin zu einer aufstrebenden und stetig wachsenden Kommune. Durch die verkehrstechnisch sehr günstige Lage der Gemeinde, die sehr gute Infrastruktur und die Erschließungen mehrerer Neubaugebiete in den vergangenen Jahren, ist Bellenberg zu einer attraktiven Gemeinde für junge Familien geworden.

Die Familien unserer Einrichtung stammen aus allen Bildungs- und Gesellschaftsschichten. Unser Anteil an Familien mit Migrationshintergrund variiert zwischen 10 und 20%.



(Quelle: [www.gemeinde-bellenberg.de](http://www.gemeinde-bellenberg.de))



### **1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Kinder haben Rechte

Das **Übereinkommen über die Rechte des Kindes**, kurz **UN-Kinderrechtskonvention** (englisch *Convention on the Rights of the Child, CRC*), wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 2. September 1990 in Kraft. Beim Weltkindergipfel vom 29. bis 30. September 1990 in New York verpflichteten sich Regierungsvertreter aus der ganzen Welt zur Anerkennung der Konvention.



#### **Kinder haben Rechte:**

- Gleichheit
- Gesundheit
- Bildung
- Spiel und Freizeit
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- gewaltlose Erziehung
- Schutz im Krieg und auf der Flucht
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung
- elterliche Fürsorge
- besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung



Diese Kinderrechte gelten für jedes Kind auf der Welt, unabhängig von Geschlecht und Herkunft.

Diesen international gültigen Rechten von Kindern sehen wir uns in hohem Maße verpflichtet. Sie bilden die "Grundsäulen" unseres pädagogischen Grundverständnisses. Diese zu wahren und zu gewährleisten ist oberste Prämisse!

Wir legen deshalb in unserer täglichen pädagogischen Arbeit allergrößten Wert darauf, dass die uns anvertrauten Kinder in einer gewaltfreien Umgebung genügend Freiraum zum Spielen, Entdecken und Erleben erfahren, dass ihre Anliegen und Meinungen gehört und ernst genommen werden und sie in Bildung, Erziehung und Betreuung bestmögliche Fürsorge erfahren. Wir unterstützen Familien durch Beratung und Hilfen bei Netzwerkarbeit in der Umsetzung ihrer elterlichen Fürsorgepflicht.

Diese Konzeption bietet Ihnen einen breiten Einblick in die Umsetzung dieser Kinderrechte und unsere pädagogische Ausrichtung.

Des Weiteren bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie dessen Ausführungsverordnung, die gesetzlich verpflichtende Grundlage für unsere Arbeit mit den Kindern und deren Familien hier in Bellenberg.

Zu seinen Hauptaufgaben zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten. Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an. (vgl. IFP 2012, 11)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München) trat 2005 in Kraft und will Kindertageseinrichtungen Leitlinie und "Weichensteller" sein, um deren Bildungsauftrag bestmöglich realisieren zu können.

Stetig weiterentwickelt bietet uns der BEP Orientierung, Hilfe und mancherlei Antworten auf konzeptionelle Fragen. Dennoch lässt er jeder Kindertageseinrichtung einen individuellen pädagogischen Freiraum, um ihr eigenes Profil zu entwickeln.

Bildung kann jedoch nur aufbauend auf die Prägung innerhalb einer Familie erreicht werden. Die hohe Wichtigkeit und die Unersetzbarkeit der engen Zusammenarbeit mit dem Elternhaus haben innerhalb unserer Arbeit einen hohen Stellenwert.

Aus diesen gesetzlichen Grundlagen und der Freiheit, seinen eigenen Weg der Umsetzung zu finden, ist diese Konzeption entstanden, die allen Leserinnen und Lesern Einblicke in unser Leben, Denken und Handeln hier im Stammhaus (Bereich Krippe) im Haus des Kindes „Guter Hirte“ geben möchte.



## **1.4 Unser curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen**

Der gesetzliche Rahmen für KITAS ist heutzutage auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt und wird auf Länderebene durch die einzelnen Bildungspläne konkretisiert. Im Freistaat Bayern gelten für uns folgende curriculare Grundlagen:

- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017) sowie die Ergänzung dessen für Kinder in den ersten drei Lebensjahren (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren 2007).

Bei der Entwicklung und Fortschreibung dieser Konzeption stehen die bundes- und landesgesetzlichen Vorgaben im Mittelpunkt unserer Überlegungen.

## **2. Pädagogische Konzeption**

### **2.1 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit neben dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan auch an verschiedenen pädagogischen Ansätzen.

Für uns inspirierende zentrale Kernaussagen sind:

- *BEP:*

„Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität.

Kinder sind in ihrem Tun höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern.

Kinder haben das RECHT auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung.“

(BEP, S. 23)

- *Emmi Pikler:*

Säuglinge bringen bei ihrer Geburt alles mit, um sich selbst und die Welt ihrem Alter entsprechend zu erforschen. Sie sind somit kompetente und wertvolle Menschen.

Kinder sind Forscher und Gestalter ihrer Lebenswelt. Das pädagogische Personal muss den Rahmen zur Verfügung stellen, den Kindern bei der Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, damit sie sich selbst entfalten können. (vgl. Emmi Pikler 1982, S. 21 ff)

Wir als pädagogisches Personal sehen uns als ...

... EntwicklungsbegleiterInnen, die durch einen feinfühligem und achtsamen Bindungsaufbau, versuchen den Kindern ein sicheres und vertrauensvolles Umfeld zu schaffen, den Selbstbildungsprozess des Kindes unterstützen aus dem heraus das Kind explorieren kann.

... „MöglichmacherInnen“ von Spielstätten und Lernwelten, von Kreativbereichen und Bewegungslandschaften, die das Kind auf seinem individuellen Weg dabei unterstützen, sein Potential zu entfalten.



## **2.2 Pädagogische Grundhaltung**

„Für das Kind ist es unabdingbar, sich in sicheren, verlässlichen und vertrauensvollen Beziehungen zu entwickeln. Nur so kann es seine Potenziale voll entfalten.“ (Pikler, S. 14)

Emmi Pikler sah die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals darin, die Kinder in ihrem selbstständigen Tun zu begleiten und dem Kind Geborgenheit zu vermitteln. Wir zollen den Kindern Respekt vor ihrer Eigeninitiative und in ihren eigenständigen Tätigkeiten. Weiter versuchen wir durch unsere Eingewöhnung dem Kind eine stabile persönliche Beziehung zu einer vertrauten Bezugsperson zu bieten. Wir versuchen die Bedürfnisse und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes zu erkennen und den Kindern so angemessenes Material zur Verfügung zu stellen, um die Kinder in ihrem Handeln zu unterstützen und nicht zu überfordern.

*Umsetzung in unserem Krippenalltag:*

- Eingewöhnung nach dem Prager Eltern-Kind-Programm (siehe 3.2)
- Tägliche Beobachtungen des Spielverhaltens der Kinder
- Strukturierter Tagesablauf, und festes Bezugspersonal um den Kindern Stabilität und Sicherheit zu vermitteln, damit die Kinder im Alltag explorieren können.

### **2.2.1 Die autonome Bewegungsentwicklung**

„Jedes Kind, dem man genügend Zeit dafür lässt, findet sämtliche Bewegungsformen von alleine, probiert und trainiert sie eigenständig.“ (Pikler, S.16) „Es geht darum, über den Weg der autonomen Bewegungsentwicklung nicht nur eine gesunde Entwicklung der Kinder, sondern mindestens in ebenso hohem Maße die Persönlichkeit der Kinder zu stärken.“ (Pikler, S. 17)

Die kindlichen Bewegungsformen wie Krabbeln oder Laufen entwickeln sich nach biologischen und individuellen Reifungsprozessen selbstständig ohne die Hilfe der pädagogischen Fachkraft. Vielmehr geht es darum, optimale Möglichkeiten und Bedingungen zu schaffen, die das kindliche Bewegungsverhalten anregen. Emmi Pikler ging davon aus, dass jedes Kind seine Bewegungen von Anfang an aus sich heraus entwickelt und sie nach seinem individuellen Rhythmus ausbildet.

Die ersten drei Lebensjahre des Kindes sind für die freie Bewegungsentwicklung essenziell. Emmi Pikler beobachtete, dass die Bewegungsentwicklung in mehreren Entwicklungsstufen erfolgt, die aufeinander aufbauen.

Das Kind macht erste Selbstwirksamkeitserfahrungen, welches sich auf seine Persönlichkeitsentwicklung positiv auswirkt. Durch das Ausleben des eigenen Bewegungsdrangs entsteht Wohlbefinden, welches sich in verschiedenen Bereichen, wie z.B. seelische Zufriedenheit sowie Gesundheit, widerspiegelt. Dabei achten wir besonders darauf, dass wir ein Kind nie in eine Position bringen, in die das Kind nicht von allein hineingefunden hätte und aus denen es alleine nicht herausfindet.



### *Umsetzung in unserem Krippenalltag:*

- Im Alltag bieten wir den Kindern durch unsere Räumlichkeiten verschiedene Anregungen sich in verschiedene Positionen und Lagen zu bringen.
- In den Räumlichkeiten befinden sich verschiedene Bewegungselemente von Hengstenberg und Emmi Pikler, indem sich die Kinder in verschiedenen Positionen und Lagen begeben können. Beispielsweise schiefe Ebenen, Tunnel, Treppen, Rampen sowie Schränke in Kinderhöhe.
- Wir geben den Kindern Zeit zum Erforschen und Ausprobieren, die sie für den nächsten Entwicklungsschritt brauchen.

### **2.2.2 Das freie Spiel**

„Das selbstständige Spiel war für Emmi Pikler oberste Prämisse. Der Erwachsene hat die Aufgabe zu beobachten, wie viel Raum die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen für das Spiel brauchen. Spielen dient als Plattform für vielfältiges Lernen.“ (Pikler, S 19)

Im freien Spiel soll sich das Kind in seinem individuellen Zeitmaß und gemäß seiner Entwicklungsinteressen sich selbst und seiner Umgebung widmen können. Wir geben den Kindern eine Vorbereitete Umgebung mit zahlreichen Anlässen um seine Interessen nachgehen zu können und so seinen nächsten Entwicklungsschritt machen kann. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten kleinere Gefahren kennenzulernen um so zutrauen in die kindlichen Kompetenzen zu erlangen und so lernt, mit neuen Herausforderungen eigenständig umzugehen.

### *Umsetzung in unserem Krippenalltag:*

- Die Kinder finden einen vorbereiteten Raum vor, der nach den Interessen und Entwicklungsphasen angepasst ist.
- Wir geben den Kindern genügend Raum um selbstständig zu experimentieren und erforschen zu können. Wir klinken uns nur ein, wenn ein Kind darum bittet oder wir Gefahrenstellen erkennen.
- Durch unser Teiloffenes Konzept, haben die Kinder die Möglichkeit ihren Spiel-Bedürfnissen und -Interessen selbstständig nachzugehen.

### **2.2.3 Die beziehungsvolle Pflege**

Die Pflegesituation eines Kindes ist die Zeit des intensivsten Kontaktes zwischen Betreuungsperson und Kind. Pflegesituationen sind Wickel-, Essen-, Schlafens-, An- bzw. Ausziehsituationen sowie alltägliche Körperpflegesituationen. Die Pflege bietet für uns eine ausgezeichnete Gelegenheit, dem Kind Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln. Die interessierte Anteilnahme und das Zutrauen in seine Fähigkeiten während den Pflegehandlungen sind eine wichtige Basis für seine spätere soziale Kompetenz. Die dadurch entstehende emotionale Sicherheit bietet die Grundlage für seine Eigeninitiative und selbständige Aktivität. Die Pflegesituation dient nicht nur der Beziehungsgestaltung, sondern



ist zugleich ein wertvolles Feld für Kommunikation. Pflege ist ein pädagogisch wertvolles Element und somit Erziehung und Beziehung.

Durch die Art und Weise der Berührung erhält das Kind wesentliche Botschaften über Nähe und Achtsamkeit, die mit Worten nur schwer übermittelt werden können. Die unterschiedlichen Pflegesituationen werden von uns sprachlich angekündigt und begleitet, damit das Kind die Möglichkeit hat mitzuwirken und seine Bedürfnisse zu zeigen. Entscheidend ist die Gestaltung der Beziehung zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und dem Kind. Diese warmherzige Beziehung steht für uns ganz oben auf der Prioritätenliste.

Emmi Pikler hat den Begriff der „Beziehungsvollen Pflege“ geprägt. Die beziehungsvolle Pflege ist eine behutsame Versorgung des Kindes, die durch liebevolle Kommunikation und Achtung der Bedürfnisse des Kindes geprägt ist. Bei der beziehungsvollen Pflege wird auf die Qualität der Kontaktaufnahme Erwachsener zum Kind besonderen Wert gelegt. Den Kleinsten soll vermittelt werden: Du bist wichtig, wertvoll und deine Wünsche sind berechtigt. Vor allem bei den pflegerischen Tätigkeiten ist es sehr wichtig eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

*Umsetzung in unserem Krippenalltag:*

- Die Kinder bekommen einen feuchten Waschlappen, um sich nach den Mahlzeiten das Gesicht und die Hände selbstständig zu säubern.
- Das Kind darf entscheiden von wem es gewickelt werden möchte.
- Das Kind hat die Möglichkeit seinen Wickelplatz mitherzurichten, sich die Windel bereitzulegen oder die Feuchttücher aus seinem Eigentumsfach zu holen.
- Beim An- und Ausziehen achten wir darauf nur notwendige Hilfestellungen zu geben.

### **2.3 Das Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig, hat seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo. Dies ist die Grundlage unserer Arbeit.

Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Es macht genau dann seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Alle motorischen Fähigkeiten und auch das Selbstbewusstsein entwickelt das Kind selbst. Dafür bieten wir dem Kind ein wertschätzendes und liebevolles Umfeld. Wir nehmen das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen wahr, unterstützen es, indem wir ihm wertschätzend, mit Respekt und Achtsamkeit gegenüberstehen und ihm Vertrauen schenken.

Als Grundbedürfnisse sind Geborgenheit und Wohlbefinden wichtige Voraussetzungen für eine gute, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung der Kinder. Die Beziehungsqualität zwischen pädagogischem Personal und Kind hat einen entscheidenden Einfluss auf die Gehirnentwicklung des Kindes und spiegelt sich vor allem in der Haltung der Bezugspersonen wieder.



Das Lernen der Kinder findet durch Zusammenarbeit von Kindern und Fachkräften (Ko-Konstruktion) statt. Dies bedeutet, dass die Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind. Das pädagogische Personal lernt vom Kind und das Kind lernt vom pädagogischen Personal.

## 2.4 Inklusion

Begriffserklärung:

Inklusion = Miteinbezogenheit, gleichberechtigte Teilhabe



([www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion](http://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion), 20.06.22)

Inklusion bedeutet für uns ein ganz klares „**JA**“ zur **Vielfalt!**

Ein jeder, eine jede, ist uns mit all seinem Sein herzlich Willkommen. Unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft, mit Handicap oder ohne, .... Jeder soll Teil unserer Gemeinschaft werden, akzeptiert, anerkannt und wertgeschätzt werden.

Die Möglichkeit aller zur aktiven **Teilhabe** an unserem Alltag, unseren Aktivitäten und Angeboten sehen wir als Selbstverständlichkeit an.

Wir vertreten die feste Überzeugung, dass Inklusion die tiefe, innere **Haltung** eines jeden von uns ist und in uns selbst beginnt.

Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass Inklusion in unserem Hause aktiv praktiziert und gelebt wird. Dies versuchen wir sowohl innerhalb des Teams, im Umgang mit Kindern und Eltern, bis hin zur Arbeit mit unseren Kooperationspartnern.

**Stärkenorientiertes Arbeiten** und das Schaffen von **individuellen Lernfeldern** sind Grundregeln für die Umsetzung von Inklusion innerhalb der täglichen Arbeit.

Kinder mit speziellem Förderbedarf erhalten so die Möglichkeit, ihrem Sein entsprechend, Teil unserer Gemeinschaft zu werden und sich als kompetent zu erleben.

Inklusion verstehen wir als Weg, weg von „Besonderung“ und „Separierung“, hin zu einem selbstverständlichen Umgang mit Vielfalt und „Andersartigkeit“.

Unsere Fachkraft für Inklusion hilft uns, dies fest in unserem Alltag zu verankern. Sie begleitet Kinder, Teamkollegen und Eltern und schafft die Vernetzung zum Bezirk Schwaben und den beteiligten Therapeuten. Sie setzt Impulse sowohl in der Gesamtgruppe während des regulären pädagogischen Alltages, als auch in gezielter Kleingruppenarbeit.

Eine **enge Zusammenarbeit** und regelmäßige **Elterngespräche**, sowie **interdisziplinäre Austauschrunden** mit Fachdiensten, Therapeuten, ... komplettieren und erweitern unser Bemühen um eine gelungene Umsetzung von Inklusion.

Für jedes Kind, das vom Bezirk Schwaben Fördermittel bezieht, wird ein individueller Förderplan erstellt und umgesetzt.



Zur intensiven Arbeit in Kleingruppen rund um eine gelungene Inklusion steht ein eigener Raum mit speziellen Fördermaterialien zur Verfügung.

- Hier finden unter anderem Kleingruppenangebote nach sensorischen und psychomotorischen Integrationsschwerpunkten (z.B. Bewegungsangebote, Rollbrett, Schaukel, Kinetik-Sand, Rasierschaum etc.), aber auch Rollenspiele, Kreativangebote, hauswirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Kochen, Backen) und vieles mehr statt.

## **2.5 Teiloffenes Konzept**

In der Krippe arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept. Während des Morgenkreises, sowie beim Frühstück bzw. beim Mittagessen gehören die Kinder einer von drei Stammgruppen an, die jeweils einem festen Raum und pädagogischen Fachkräften zugeordnet sind. In der Freispielzeit sind alle Räume für die Kinder offen und sie können die weiteren Spiel- und Aktivitätsmöglichkeiten der Krippe erkunden. Die Räumlichkeiten unterteilen sich in verschiedene Funktionsbereiche.

### Unsere Funktionsbereiche:

- Im **Atelier** können die Kinder ihrer künstlerischen Kreativität freien Lauf lassen. Ihnen stehen verschiedene Arten von Farben (Holzstifte, Wachsmalkreiden, Fingerfarben oder Wasserfarben) zum Malen und Gestalten zur Verfügung. Sie können dort aber auch kleben, schneiden, kneten... Bei der künstlerischen Gestaltung kommt es im Krippenalter auf das Tun an und die Sinneserfahrungen, die die Kinder hierbei erleben.
- Im **Konstruktionsbereich** können die Kinder mit verschiedenen Materialien wie Holzklötze, Legos, Holztiere, Holzisenbahn, Naturmaterialien (Äste, Blätter, Kastanien...), Alltagsmaterialien (Papprollen, Joghurtbecher, Zeitung...) spielen, Türme bauen oder andere Dinge konstruieren.
- Zum Turnen und Bewegen stehen den Kindern im **Bewegungsraum** verschiedene Elemente zum Klettern, Balancieren, Krabbeln... zur Verfügung.
- Im **Rollenspielbereich** können Fantasienspiele stattfinden, aber auch Alltagssituationen nachgespielt werden.
- Der **Sinnesraum** ist ein Ort, der alle Sinne der Kinder anspricht und fördert. Hier experimentieren sie mit Licht und Schatten (visueller Sinn) Der Hörsinn (auditive Sinn) wird beispielsweise durch Schüttelflaschen und verschiedene Instrumente angeregt. Durch die unterschiedlichen Oberflächen der Fühlmatten wird der Tastsinn (taktile Wahrnehmung) angeregt.
- Zusätzlich haben wir in den Funktionsräumen Aktionstabletts, Bücher, eine Kuschecke, Tischspiele und viele unterschiedliche Materialien für die Kinder zum Experimentieren, Erforschen und Spielen bereitgestellt.

Die Funktionsbereiche werden den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder kontinuierlich angepasst.



## **2.6 Vorbereiteter Raum / Vorbereitete Umgebung**

Wir pädagogischen Fachkräfte sind Türöffner/Innen, um dem Kind seinen Weg finden zu lassen.

Die Räumlichkeiten sind als ansprechende Umgebung für die Kinder gestaltet, so dass jeder Tag spannend wird und Neues für das Kind bringen soll. Die Spielmaterialien sind mit Bildkärtchen an den Schränken versehen um für die Kinder Strukturen zu schaffen. Diese Markierungen, dienen als Hilfestellung zur Ordnung und Übersicht. Die Räume und die vorbereitete Umgebung laden das Kind ein, die Umgebung und die Materialien zu erkunden und zu explorieren. Sie vermitteln Geborgenheit, Sicherheit, ermöglichen den Kindern zu explorieren aber geben auch die Möglichkeit zur Ruhe und Erholung. Die Kinder sollen durch die Räume in ihrer Autonomie- und Selbstständigkeitsentwicklung unterstützt werden.

(vgl. Ostermeyer E., 2018. S.33)

## **2.7 Tagesablauf**

Der Tagesablauf soll für die Kinder eine immer wiederkehrende, gleichbleibende Struktur sein.

| Uhrzeit               | Tätigkeit                                                     |
|-----------------------|---------------------------------------------------------------|
| 07:00 Uhr – 08:30 Uhr | Ankommen der Kinder -> Freispiel                              |
| 08:30 Uhr             | Gemeinsames Frühstück                                         |
| 09:15 Uhr             | Morgenkreis                                                   |
| 09:15 Uhr – 11:15 Uhr | Freispiel, Beziehungsvolle Pflege, Garten, Angebote, Projekte |
| 11:15 Uhr             | Mittagessen                                                   |
| 12:00 Uhr             | Abholzeit                                                     |
| 11:45 Uhr – 14:00 Uhr | Beziehungsvolle Pflege, Mittagsschlaf                         |
| 14:00 Uhr             | Zwischensnack                                                 |
| 14:15 Uhr – 17:00 Uhr | Freispiel, Beziehungsvolle Pflege Garten, Angebote            |

## **2.8 Partizipation**

Begriffserklärung: Partizipation = Mitbestimmung, Beteiligtsein

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt.

<https://www.kinderrechte.de/kinderrechtbildung/vielfalt-und-mitbestimmung-in-der-kita/mitbestimmung-in-der-kita/>



Partizipation in der Krippe hat einen wesentlichen Schwerpunkt auf der Beteiligung im Handeln, also im konkreten Tun mit dem Kind: Beteiligung von Krippenkindern gelingt nicht allein mit Sprache, sondern nur in Kombination mit all den Gesten, der Mimik, den Bewegungen und anderen Kommunikationsformen. Partizipation ist demnach mehr als „mitmachen dürfen“: Gemeint ist die Beteiligung der Kinder an konkreten Entscheidungen, die sie persönlich betreffen.

Partizipation stellt das Handeln **mit** Kindern statt **für** Kinder in den Vordergrund. In unserem Tagesablauf haben die Kinder ein Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung, z.B. entscheiden die Kinder im Freien Spiel, wo, was, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Hierbei sind die Räumlichkeiten für die Kinder frei zugänglich, sodass die Kinder ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen können.

Partizipation findet zudem in Pflegesituationen (s. S. 15 „Beziehungsvolle Pflege“) statt. Beispielsweise während dem Wickeln entscheidet das Kind von welcher Bezugsperson und wie, z.B. im Liegen oder Stehen, es gewickelt werden möchte. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit, seine Wickelutensilien selbstständig vorzubereiten. Während dieser intimen Situation, haben wir die Möglichkeit mit den Kindern intensiv zu kommunizieren.

Die Kinder nehmen ihre eigenen Bedürfnisse wahr und haben die Möglichkeit, diese eigenverantwortlich zu stillen. In diesem Rahmen der Freiwilligkeit fühlen sich die Kinder in ihrer Persönlichkeit wahr- und ernstgenommen und lernen, sich als selbstbestimmten Menschen für sich und andere verantwortlich zu zeigen. Kinder machen sich somit auf den Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

## **2.9 Rituale im Alltag**

Rituale sorgen für Geborgenheit, denn diese entsteht auch aus Wiederholungen und Mustern, auf die sich das Kind verlassen kann. Immer wiederkehrende Abläufe bringen in die kleine Welt des Kindes, Übersicht. Sie vermitteln Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit.

Rituale haben darüber hinaus weitere Funktionen: Durch Gemeinsamkeit stärken sie die emotionale Verbundenheit und Ordnungsstrukturen geben dem Kind Sicherheit und Halt.

Sich geborgen fühlen ist auch für das **Spiel des Kindes** eine Grundvoraussetzung. Nur durch eine positive emotionale Verankerung kann sich das individuelle Lernprogramm des Kindes entfalten. Aus diesem Grunde gibt es Fixpunkte, Rituale als stabiles Gerüst in unserem Tagesablauf: z.B. Aufräumlied, Morgenkreis, Übergang zum Frühstück... Jedes Ritual hat einen Anfang und ein Ende und vermittelt Geborgenheit. Regelmäßigkeit und Rituale vermitteln seelische Sicherheit und stärken Kinder in ihrem Selbstkonzept.

## **2.10 Feste und Feiern**

Feste und Feiern sind Rituale und Höhepunkte im Leben eines jeden Kindes. Sie gestalten das Alltagsleben lebendiger und fröhlicher. Die Kinder erleben hierbei Freude in der Gemeinschaft.

Durch die ständigen Wiederholungen, die sich an einem gleichbleibenden Jahresrhythmus orientieren (z.B. Weihnachten, Ostern...), erleben unsere Kinder Sicherheit und Vorfriede auf die wiederkehrenden Feste.

Feste und Feiern können aber auch spontan in unserer Einrichtung aus situativen Anlässen und Projekten entstehen. Diese werden aufgegriffen und gemeinsam mit den Kindern gestaltet.



Ein ganz besonderer Tag für jedes Kind ist der eigene Geburtstag. Daher legen wir auch hier großen Wert darauf diesen Tag für das Kind zu etwas Besonderem werden zu lassen. An diesem Tag steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt, wenn es das möchte. Das Kind bekommt eine Krone und ein kleines Geschenk. Zudem wird im Morgenkreis für das Kind ein Lied gesungen. Bei einem gemeinsamen Festmahl bei dem das Kind auf einem Geburtstagsstuhl sitzt und mitgebrachte Speisen verteilt.

Auch nach dem sanften Übergang in den Kindergarten darf eine gebührende Abschiedsfeier in der Krippe nicht fehlen.

### **2.11 Dokumentation und Beobachtung**

Die Beobachtungen und Dokumentationen sind der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit und unseres pädagogischen Handelns. Als Beobachtungsinstrument dient uns die Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation für Kinder von 3 – 36 Monaten (Meilensteinprinzip) von Ulrike & Franz Petermann sowie Kuno Bellers Entwicklungstabelle. Eine gezielte Beobachtung wird ein bis zweimal jährlich pro Kind durchgeführt. Die Beobachtungen sind auch Grundlage für Elterngespräche und Fallbesprechungen im Kollegium.

Ein weiteres Dokumentationsmittel sind die Portfolioorder. In diesen werden individuelle Entwicklungsschritte und andere für das Kind wichtige Ereignisse festgehalten. Der Portfolioordner ist Eigentum des Kindes, welches wesentlich an dessen Dokumentationsprozess beteiligt wird. Im Fokus steht hierbei der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. Die Portfolio-Methode ist immer wertschätzend und niemals defizitorientiert.

Die Arbeit mit dem Portfolio bietet die Möglichkeit, den individuellen Lernweg jedes Kindes nachhaltig und vor allem anschaulich festzuhalten. Kinder werden in die Lage versetzt, sich mit ihrem Können, ihren Interessen, ihrer Identität, ihren Produkten und ihrem sozialen Umfeld auseinanderzusetzen.

Ein Portfolio kann auch Eltern die Lernprozesse ihres Kindes verdeutlichen und zusätzliche Grundlage für Entwicklungsgespräche darstellen.

Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit. In ihr setzen sich Kinder gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit ...

- ihrer eigenen Person, ihrer Unverwechselbarkeit, Identität
- ihren Interessen
- ihrem Können
- dem von ihnen selber Geschaffenen
- dem Erlebten
- Schönem und Besonderem.



## **2.12 Erziehungspartnerschaft**

Wir erachten eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern als sehr wichtig, denn nur durch ein gutes, partnerschaftliches Miteinander kann man den Kindern ein sicheres und vertrauensvolles Umfeld und bestmögliche Entwicklungsbedingungen schaffen.

Wir verstehen unsere Arbeit in der Krippe als familienergänzend. In dieser Erziehungspartnerschaft haben die Eltern sowie die pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen Mitverantwortung. Vor Beginn der Eingewöhnung erhalten die Eltern Informationen über unser Eingewöhnungskonzept in einem gemeinsamen Anamnesegespräch. Täglich findet ein kurzer Austausch über das Wohlbefinden des Kindes durch Tür- und Angelgespräche statt. Wir informieren die Eltern regelmäßig über den Krippenalltag mit sprechenden Wänden. Auf dieser Pinnwand bekommen die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern, z.B. Dokumentation von Projekten, Einsicht in unsere pädagogische Arbeit. Diese werden schriftlich sowie bildlich festgehalten. Im Garderobebereich ist ein Tagebuch, in dem das Tagesgeschehen für die Eltern bildhaft gemacht wird. Einmal im Jahr bieten wir ein Elterngespräch an, in dem wir über die Entwicklung des Kindes sprechen und unsere Beobachtungen nach Petermann & Petermann oder auch Bellers schildern. Vor dem Übertritt in den Kindergarten werden die Eltern über die Vorgehensweise und das Umgewöhnungskonzept informiert und ein gemeinsamer, individueller Plan (im Rahmen unseres Umgewöhnungskonzepts) für das Kind festgelegt. Nach erfolgreicher Umgewöhnung findet mit der pädagogischen Fachkraft des Kindergartens ein gemeinsames Abschlussgespräch statt.

In unregelmäßigen Abständen bieten wir Elternabende und Eltern-Kind-Aktionen an. Diese sollen auch die Möglichkeit für Eltern bieten, miteinander in Kontakt zu treten. Bei themenbezogenen Elternabenden laden wir auch gern Experten als Referenten ein.

### **Zusammenarbeit mit Familien**

Unser Verständnis von Erziehungspartnerschaft:

Die Grundlage einer gelingenden Erziehungspartnerschaft ist das Wissen und das Bewusstsein beider Partner um die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Dies sollte geprägt sein von gegenseitigem Vertrauen und der Begegnung „auf Augenhöhe“.

#### **Wir ...**

- Sehen Eltern als „Experten“ ihrer Kinder. Sie werden in ihrer Elternkompetenz wertgeschätzt und unterstützt.
- Begegnen Eltern/Erziehungsberechtigten respektvoll, unabhängig von deren Lebensform und kulturellem Hintergrund.
- Schaffen Möglichkeiten für Austausch und Begegnung (Fachkräfte-Eltern, Eltern-Eltern, Eltern-Eltern-Fachkräfte).

#### **Formen und Angebote im Rahmen der Zusammenarbeit mit Familien:**

- übersichtlich und freundlich gestaltete Eingangsbereiche
- übersichtlich gestaltete Infotafeln (klar gegliedert)

- gemütliche Elternecke im Obergeschoss mit Infomaterialien + Kaffeemaschine, Gelegenheit zum Treffen und Austauschen, Aufenthaltsbereich für Eltern während der Eingewöhnungsphase
- freundliche Begrüßung am Morgen sowie Verabschiedung bei der Abholung, Möglichkeit zum kurzen Austausch („Tür und Angelgespräch“)
- Aufnahmegespräch/Erstgespräch vor Krippenbeginn
- 1 x jährlich – Entwicklungsgespräch
- Elternbriefe/Elterninfos (über unsere KITA-Info-App)
- Eltern-Kind-Aktionstage/Aktionsnachmittage,
- Elternabende (selbstgestaltet zu Themen der Einrichtung oder mit externen Referenten)
- Feste/Feiern (St. Martin, Muttertag, Sommerfest, ...)
- offenes Bücher-Tauschregal als Angebot für alle Familien unserer Einrichtung
- Hospitationsmöglichkeiten
- regelmäßige Elternumfragen
- enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Zu unserer Qualitätssicherung findet einmal im Jahr eine anonyme Elternbefragung statt.



**Elternecke im Obergeschoss**



### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

#### **3.1 Bildungsgrundlage Bindung**

Wir orientieren uns, in unserer täglichen Arbeit, an der Bindungstheorie von John Bowlby. Wenn ein Kind in die Krippe aufgenommen wird, verlässt es in der Regel zum ersten Mal für längere Zeit den engen Kreis seiner Familie. In der neuen Situation kann es sich zunächst unsicher und verängstigt fühlen. In dieser Übergangsphase ist es wichtig, dass das pädagogische Personal möglichst schnell zu einer primären Bezugsperson wird - zu einer Basis (sicherer Hafen), wo sich das Kind beschützt und geborgen fühlt. Von diesem Hafen aus kann es die noch weitgehend unbekannte Umgebung erkunden und mit den anderen Kindern Kontakt aufnehmen. Bei Bedarf kann es immer wieder zum pädagogischen Personal zurückkehren, um sich trösten zu lassen und wieder Mut für neue Unternehmungen zu finden.

Voraussetzungen für die Entstehung einer bindungsähnlichen Beziehung oder gar einer Bindung zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und dem Kind sind zum einen genügend Zeit für individuelle Interaktionen und zum anderen Empathie, Achtsamkeit, Feinfühligkeit, positive Rückmeldung, Akzeptanz der Persönlichkeit und Anerkennung seiner persönlichen Individualität. Besonders wichtig ist aber, dass bewusst ist, wie wichtig Bindungen im Leben von Kleinkindern sind und welche Bedeutung sie für eine positive Entwicklung haben. Wir sehen die *Beziehungsarbeit als Haupttätigkeit von uns, dem pädagogischen Personal*. Wir wollen den Kindern zusätzlich zu ihrem Elternhaus (sichere Hafen) einen Platz zum Wohlfühlen bieten, bei dem sich die Kinder weiterentwickeln können.

#### **3.2 Eingewöhnung**

Wir ermöglichen mit unserem Eingewöhnungskonzept (orientiert am Berliner Eingewöhnungsmodell) dem Kind einen sanften Start in den Krippenalltag. Die Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und dessen Eltern. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter (oder anderes Familienmitglied) und Kind kontinuierlich von einer pädagogischen Bezugsperson begleitet. Diese pädagogische Bezugsperson versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die passive Anwesenheit eines Elternteils, die Möglichkeit, viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren. Dann werden nach und nach Trennungsversuche unternommen. Die Eltern müssen während der ersten Trennung erreichbar sein und die Möglichkeit haben, ihr Kind innerhalb kürzester Zeit abzuholen. Die Trennungszeit wird individuell gesteigert. Das Kind baut Vertrauen auf, das wichtig ist um sich in der Einrichtung sicher und wohl zu fühlen. Eine erfolgreiche Trennung kann nur gelingen, wenn die Eltern ihrem Kind und auch dem Krippenpersonal vertrauen. Eine schrittweise Erhöhung dieser Trennungszeit wird zwischen dem Personal und den Eltern abgesprochen. Die Eingewöhnungsphase ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zum pädagogischen Personal aufgebaut hat. Die Eingewöhnung läuft in vier Phasen ab:



- **Grundphase: (1 – 3 Tage)**  
Mutter/Familienmitglied kommt mit dem Kind zusammen für 1 Stunde in die Einrichtung. Die Mutter nimmt Platz und verhält sich passiv im Gruppenraum, um der pädagogischen Fachkraft die Möglichkeit zu geben, Kontakt mit dem Kind aufzunehmen. In den ersten 3 Tagen findet kein Trennungsversuch statt.
- **Erster Trennungsversuch: (4 – 5 Tag)**  
Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/Familienmitglied vom Kind und verlässt den Raum für einen mit der pädagogischen Fachkraft abgesprochenen Zeitraum. Je nach Wohlbefinden des Kindes wird die Trennungszeit für die kommenden Tage besprochen.
- **Stabilisierungsphase:**  
Die Zeiträume ohne Mutter/Familienmitglied in der Gruppe werden vergrößert. Mutter/Familienmitglied bleibt in der Einrichtung.  
Erst wenn sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft nach der Trennung trösten lässt und exploriert, werden die Zeiträume in den nachfolgenden Tagen vergrößert.
- **Schlussphase:**  
Mutter/Familienmitglied hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch telefonisch immer erreichbar. Die Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und Kind vertieft sich und es entsteht eine vertraute Bindung.

Um jedem Kind sein individuelles Eingewöhnungstempo zuzugestehen, kann sich die Eingewöhnungsdauer sehr stark voneinander unterscheiden.

### **3.3 Umgewöhnung in den Kindergarten**

Den Zeitpunkt für den **Übertritt** von der Krippe in den Kindergarten wird im Vorfeld mit den Eltern besprochen. Es besteht die Möglichkeit, dass die Umgewöhnung von den Eltern oder einer Betreuerin aus der Krippe begleitet wird.

Die Aufnahme im Kindergarten erfolgt frühestens ab einem Alter von 2 Jahren und 10 Monaten.

Sollten sich die Eltern dafür entscheiden, die Umgewöhnung selbst zu begleiten, so verweisen wir an dieser Stelle auf Kapitel 3.1.

Wird der Übergang von einer Betreuerin aus der Krippe begleitet, so wird dieser bereits mehrere Wochen vor dem eigentlichen Übertrittstermin angebahnt.

Dies beginnt mit gemeinsamen, lockeren Besuchen (ca. 15 Minuten) mit der Krippenkraft in der jeweiligen Kindergartengruppe. Die schrittweise Übergabe und Ablösung an die neue Bezugsperson im Kindergarten vollziehen sich in ähnlicher Art und Weise wie dies das Berliner Modell vorsieht.

Auch hierbei legen wir Wert auf Behutsamkeit und Individualität.

Die Eltern erhalten tägliche Informationen über den Verlauf des Umgewöhnungsprozesses.

Fühlt sich das Krippenkind innerhalb der neuen Gruppe wohl und hat es eine stabile Bindung zu seiner neuen Bezugsperson aufbauen können, so kann in der Krippe Abschied gefeiert werden. Das Kind wird dann endgültig von der Krippe ab- und im Kindergarten angemeldet.

Es findet ein **Übergabegespräch** zwischen Eltern, Krippen- und Kindergartenbetreuerin statt.



Die Umgewöhnung richtet sich nach unserem Standard, der für Kindergarten und Krippe verbindlich ist.

## **4. Basiskompetenzen**

Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind von Geburt an mitbringt werden als Basiskompetenzen bezeichnet, die ein Kind dazu befähigen mit anderen Menschen in Interaktion zu treten. Der Mensch hat drei grundlegende psychologische Bedürfnisse: „nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt. Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert. Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefindens des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.“ (BEP, S. 55)

Unsere Aufgabe ist dabei, das Umfeld des Kindes so zu gestalten, dass die Kinder in der Umgebung explorieren, diese erforschen und ein Prozess der eigenständigen Bildung angeregt wird.

### **4.1 Personale Kompetenzen**

#### **4.1.1 Selbstwahrnehmung**

Für die Entwicklung von Selbstvertrauen ist ein hohes Selbstwertgefühl Voraussetzung. Für ein Kind kann ein hohes Selbstwertgefühl nur entstehen, wenn es sich in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. „Das Selbstwertgefühl ist insbesondere durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der erwachsenen Bezugspersonen sowie durch das respektvolle und freundliche Verhalten der anderen Kinder zu stärken.“ (BEP, S. 55/56)

Im täglichen Umgang mit anderen Kindern und dem Fachpersonal machen die Kinder vielfältige Erfahrungen und können so ihr Selbstbewusstsein stärken. Auch das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird dadurch unterstützt.

#### **Umsetzung in unserem Krippenalltag:**

- Wir vertrauen den Fähigkeiten des Kindes und unterstützen es in seiner Erprobung. Es darf sich z.B. sein Trinken aus einer kleinen Kanne selbst eingießen
- Wir sind respektvoll und wertschätzend den Kindern gegenüber und nehmen ihre Äußerungen und Bedürfnisse ernst. Wenn ein Kind Nähe sucht, nehmen wir es auf den Schoß, trösten die Kinder oder lächeln „nur“ freundlich zurück.
- Wir bieten den Kindern Raum, in dem sie ihre Fertigkeiten selbstständig erproben können, ihr Wissen erweitern und ihre Fähigkeiten erforschen können.



#### 4.1.2 Motivationale Kompetenzen

Die Kinder wollen schon früh autonom sein, selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. Kinder suchen Herausforderungen, die optimal für ihre Fähigkeiten sind. Kinder probieren verschiedene Verhaltensweisen aus. Selbstwirksamkeit können Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen. Kinder haben ein natürliches Interesse allem neuen gegenüber und es lernt, Vorlieben beim Spielen zu entwickeln.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir bieten den Kindern Raum/Material und die Möglichkeit selbst zu entscheiden wo und was sie spielen wollen.
- Wir bieten dem Kind Aufgaben, die seinem Entwicklungsstand entsprechen oder geringfügig darüber liegen, z.B. Schüttübungen mit Wasser, Aktionstabletts nach Montessori.
- Wir trauen den Kindern zu, Konflikte selbst zu lösen, beobachten das Verhalten und geben, wenn erforderlich, Hilfestellung
- Wir unterstützen die Kinder sich selbstständig an- bzw. auszuziehen. Zum Beispiel halten wir die Jacke, damit das Kind den Reißverschluss selbstständig zuziehen kann.
- Wir achten darauf, dass die Kinder Regeln der Krippe kennen und achten auf deren Einhaltung. Alles wobei sich Kinder verletzen können ist verboten, z.B. das Klettern auf Schränke. Gemeinsam suchen wir dann nach Alternativen wie in diesem Beispiel zeigen wir dem Kind, wo es im Bewegungsraum klettern kann oder gestalten gemeinsam einen Kletterturm aus verschiedenen Schaumstoffelementen.

#### 4.1.3 Kognitive Kompetenzen

„Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse.“ (BEP, S. 58) Durch vielfältige motorische, intellektuelle und kreative Erfahrungsmöglichkeiten in der Krippe können die Kinder ihre Sinne erproben. Durch Denkaufgaben, die seinem Entwicklungsstand entsprechen findet das Kind Herausforderungen in der Sprachentwicklung, in abstrakte und logische Denkfähigkeit und bei der Koordination der Grob- und Feinmotorik.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Durch schiefe Ebenen an denen die Kinder die Möglichkeiten haben verschieden gefüllte Flaschen herunterzurollen, können sie beobachten wie unterschiedlich schnell die Flaschen rollen.
- Durch das Singen von Liedern lernen die Kinder, sich Texte zu merken, versuchen mitsingen und Bewegungen mit den Liedern zu verknüpfen.
- Durch Versteckspiele mit Gegenständen sollen sich die Kinder Verstecke merken, sich nach ein paar Minuten wieder an die Verstecke erinnern und das Ortsgedächtnis wird geschult.
- Wir leben eine Fehlerkultur. Wir unterstützen die Kinder Probleme selbst zu lösen und sehen Fehler als einen wichtigen Schritt für die Problemlösung.



#### 4.1.4 Physische Kompetenzen

Das Kind erhält in der Krippe genügend Gelegenheit, seine Grob- und Feinmotorik zu erproben. Es kann seinen Bewegungsdrang im Bewegungsraum und durch die Spielpodeste in den verschiedenen Räumen ausleben. Die Kinder werden schrittweise an die Körperhygiene, Körperpflege herangeführt, damit sie lernen, ihr körperliches Wohlbefinden zu erkennen ebenso die Erkenntnis wann der Körper Ruhephasen braucht.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Durch Bewegungselemente wie das Pikler-Labyrinth, das Pikler Dreieck oder verschiedene Spielpodeste haben die Kinder im Bewegungsraum sowie in den Gruppenräumen die Möglichkeit ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.
- Durch Spiegel, die auf Augenhöhe der Kinder angebracht sind, haben die Kinder die Möglichkeit nach dem Frühstück ihr Gesicht mit einem feuchten Tuch selbstständig zu säubern und die Sauberkeit des Gesichts im Spiegel zu überprüfen.
- Wir haben in jedem Raum eine Rückzugsmöglichkeit, die den Kindern ermöglicht nach körperlichen Anstrengungen sich eine Ruhepause zu gönnen. Dort können sie sich ausruhen, Bilderbücher betrachten oder es sich mit Kissen und Decken gemütlich machen.

## 4.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

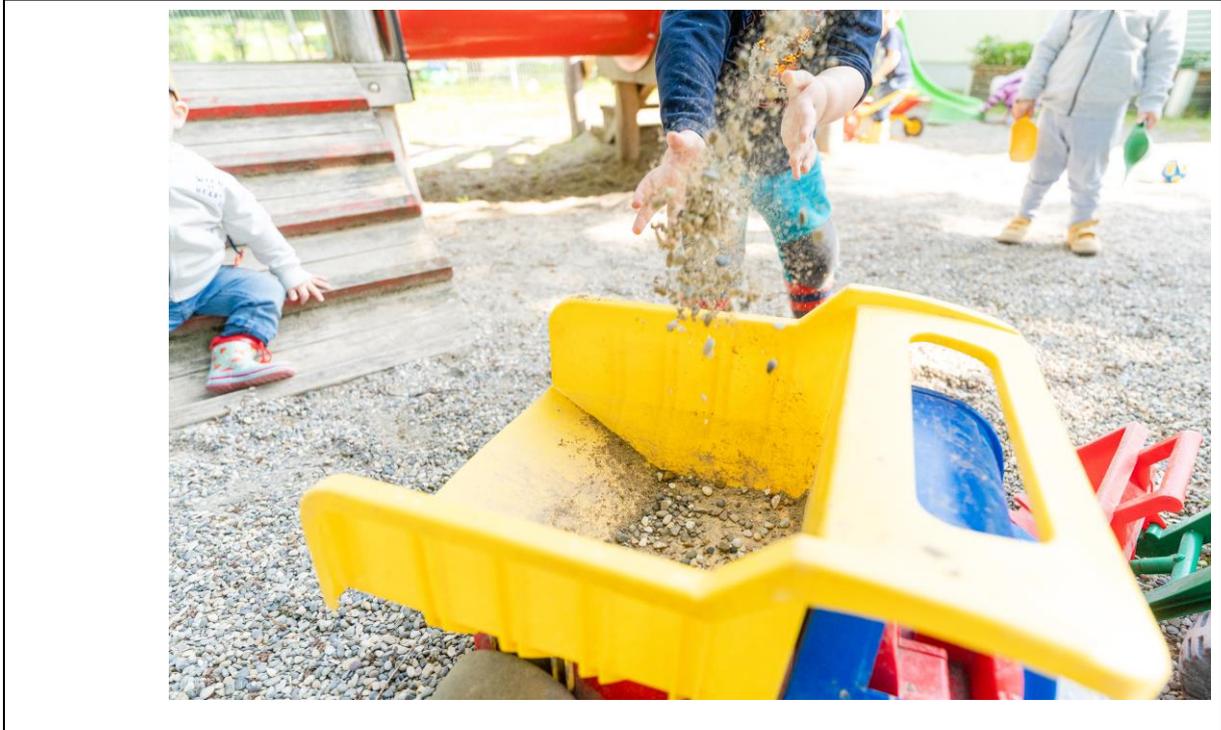
### 4.2.1 Soziale Kompetenzen

Die Kinder haben in der Krippe die Möglichkeit Beziehungen aufzubauen. Durch unsere Eingewöhnung nach dem Berliner Modell, bauen die Kinder zu ihrer Bezugsperson ein Vertrauensverhältnis auf. So wird dem Kind eine sichere Basis geboten von der aus, es in Interaktion mit anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal treten kann, ebenso wie sich in eine Gruppe einfügen. Wir unterstützen die Kinder indem wir sie in der Kontaktaufnahme begleiten, ihnen Vorbilder sind aber auch konsequent handeln.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir versuchen die Gefühle der Kinder zu spiegeln und zu verbalisieren um sie sensibel für die Gefühle anderer Kinder zu machen, damit sie Empathie erleben oder kennenlernen können.
- Wir sind Vorbilder und gehen wertschätzend und respektvoll mit allen Kindern und Kollegen um.
- In Konflikten begleiten wir die Kinder als „Mediator“, unterstützen sie sich zu behaupten aber auch Kompromisse einzugehen. Wenn zu Beispiel zwei Kinder dasselbe Spielzeug haben möchten, helfen wir dem Kind sein aktuelles Spielzeug zu „verteidigen“ und suchen mit dem anderen Kind einen Kompromiss, zum Beispiel noch etwas auf das Spielzeug zu warten. So lernt es seine eigenen Bedürfnisse vorerst zurückzustecken. So helfen wir dem Kind, dieses Gefühl des Misserfolgs auszuhalten.

- Durch unseren täglich stattfindenden Morgenkreis bieten wir den Kindern viele Sprachanlässe, Gelegenheiten für Gespräche oder Bilderbuchbetrachtungen um die Kommunikationsfähigkeit der Kinder zu stärken, „da die Kommunikationsfähigkeit eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben ist.“ (BEP, S. 62)



#### 4.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

„Jedes Kind ist ein Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden.“  
 „In der Tageseinrichtung lernen die Kinder, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen. Das bedeutet auch, dass die pädagogischen Fachkräfte Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche ihnen gegenüber zum Ausdruck bringen.“ (BEP, S. 64) Das Kind macht die Erfahrung sich einer Gruppe anzupassen, es entwickelt ein Gespür für die Bedürfnisse der anderen und kann sich selbst als ein wichtiger Teil der Gruppe erleben.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Als Vorbildfunktion agieren wir respektvoll, freundlich, gerecht und höflich
- Wir achten auf den sorgsamen Umgang mit den Materialien unserer Gruppe
- Wir orientieren uns an den Festen des christlichen Kalenderjahres und vermitteln den Kindern Wissen über deren Hintergründe. Warum feiern wir Weihnachten?
- Durch wiederkehrende Rituale, gemeinsam gefeierte Feste und die Wertschätzung von Traditionen vermitteln wir den Kindern bestimmte Werte.



#### 4.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

„Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können.“ (BEP, S. 64)

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Durch die Bebilderung der Spielmaterialien können die Kinder nach dem Spielen ihre Spielsachen selbstständig wieder an den richtigen Ort zurückräumen.
- Wir sensibilisieren die Kinder darauf alle Lebewesen zu achten. So helfen wir einer Wespe oder Käfer der sich in die Gruppenräume „verirrt“ hat wieder nach draußen in seine natürliche Umgebung.

#### 4.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Die Kinder erleben während unseres Alltags regelmäßige Mitsprache und Mitgestaltung beim Bildungs- und Einrichtungsgeschehen. Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, ihre Meinung zu vertreten, andere Meinungen zuzulassen und Kompromisse auszuhandeln.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Die Kinder haben die Möglichkeit in der Tagesplanung mitzuwirken. Mitentscheiden an welchen Angeboten sie teilnehmen möchten, ebenso wie an der Gartenzeit teilnehmen oder in den Räumlichkeiten spielen.
- Während der Essenszeiten können die Kinder wählen, was sie Essen möchten z.B. ein Brot mit Butter oder Frischkäse, Gurke oder Paprika.
- Wir achten darauf z.B. im Morgenkreis, dass jedes Kind zu Wort kommt, dass etwas sagen oder erzählen möchte und dass es die Zeit bekommt auszusprechen.

#### 4.3 Lernmethodische Kompetenzen

Grundlagen für lebenslanges Lernen sind die kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen. Die Kinder sollen bei uns die Erfahrung machen, dass Lernen Spaß macht. So können immer wieder neue Lernprozesse angeregt werden. Das sinnliche Wahrnehmen, Experimentieren und Ausprobieren – also Explorieren – ermöglicht Kindern den Erwerb dieser Kompetenzen. Spielen bedeutet Lernen. Haben die Kinder die Möglichkeit in ihrem Spiel ihre Interessen und ihre Neugier mit Freude zu befriedigen, so kann sich das Erlernete im Gehirn festigen.

##### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir stellen den Kindern eine Vielfalt an Material zur Sinneswahrnehmung bereit z.B. Tisch mit Linsen, spielen mit Spielschaum oder Wasserperlen.
- Durch das Auseinandersetzen mit verschiedenen Materialien entwickelt das Kind eine Problemlösekompetenz. Zum Beispiel: Welcher Gegenstand passt in eine bestimmte Öffnung?
- Lernen geschieht durch ständiges Wiederholen. So geben wir den Kindern die Zeit, die es für das Erlernen bestimmter Abläufe oder Fertigkeiten benötigt. Zum Beispiel das Klettern auf ein Podest und das selbstständige Herunterkrabbeln.



#### **4.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Resilienz bedeutet Selbstwirksamkeit oder die seelische Widerstandskraft. Ein Kind kann Resilienz erst dann aufbauen, wenn es eine sichere Basis, z.B. vertraute Umgebung und vertraute Personen sowie eine sichere Bindung (siehe S. 22, Bindung und Eingewöhnung) zu seinen Bezugspersonen hat. Resilienz hängt eng mit der Fähigkeit, an die eigenen Fähigkeiten zu glauben, zusammen. Dies zeigen die Kinder daran, dass sie vieles alleine machen möchten. Sie möchten sich z.B. alleine an- und ausziehen, Türen öffnen und schließen. Wir achten darauf, dass die Kinder im Tagesgeschehen immer wiederkehrende Abläufe finden und klare Regeln in den Gruppen vorhanden sind. Ein Kind mit hoher Selbstwirksamkeit ist zuversichtlich und hat die Überzeugung, dass es das schaffen wird, was es sich vorgenommen hat. Positive Vorbilder haben eine unterstützende Funktion, die bei der Bewältigung schwieriger Aufgaben ihr Selbstvertrauen und ihre Gefühle zeigen sollen.

Die Eltern und wir pädagogischen Fachkräfte sind ein Vorbild und ein Verhaltensmodell. Kinder, die ihren Eigenwillen und Eigensinn entwickeln, benötigen eine sensible Begleitung. Dadurch entwickeln Kinder bedeutsame Kompetenzen. Sie entwickeln während dieser Phase einen eigenen Willen, außerdem erfahren sie, dass Konflikte und Spannungen entstehen können, welche jedoch aushaltbar sind. Hierbei ist von großer Bedeutung, dass Kinder ihre Gefühle zulassen und zeigen können.

#### **Umsetzung in unserem Krippenalltag:**

- Das Kind erfährt durch das pädagogische Fachpersonal Trost, Ermutigung, Unterstützung und Sicherheit, beispielsweise in Autonomiephasen.
- Wir sehen unsere Aufgabe darin, Emotionen und Gefühle der Kinder ernst zu nehmen. Das Kind lernt so Strategien und Arten, wie man einer anspruchsvollen Situation gegenübertritt, wie man reagiert, kommuniziert, Konflikte löst usw.
- Handlungsabläufe und Problemlöseprozesse werden von uns verbalisiert. Dies unterstützt das Kind, selbstregulatives Verhalten zu erlernen (Vgl. Ostermeyer (2010), S. 13).
- Wir passen den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes an.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbstständigen Tun, z.B. alleine beim Frühstück das Wasser einschenken.

#### **4.5 Transitionen**

Kinder treffen an einem Krippentag auf viele kleine Übergänge, bei denen sie sich auf neue Situationen einlassen müssen. Dazu gehören unter anderem der Wechsel von Räumlichkeiten, von Aktivitäten oder von Personen. Um diese Mikrotransitionen problemlos zu bewältigen, erfahren Kleinkinder oft viele Teilschritte. Durch pädagogische Gestaltung wie immer wiederkehrende Lieder, Reime vermitteln wir den Kindern Sicherheit bei diesen Teilschritten. Durch diese erworbene Sicherheit schöpfen die Kinder Vertrauen in sich und es gibt ihnen Kraft den Krippenalltag selbstständiger und Selbstbewusster zu durchleben.

→ Aufbau von Resilienz (seelische Widerstandskraft).



### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir kündigen Situationsveränderungen sprachlich an.
- Wir begleiten Übergänge mit ritualisierten Liedern, z. B. Übergang in den Garten: „Wir gehen in den Garten, wir können´s kaum erwarten, alle Kinder kommen mit, unser Garten ist der Hit.“
- Wir setzen akustische Signale, z. B. mit der Klangschale, wenn Aufräumzeit ist.

## **5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.1 Werteorientierung und Religiosität**

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie machen Erfahrungen, die sie prägen und ein Leben lang begleiten. Wir achten und respektieren die Vielfalt der Glaubensrichtungen und begegnen ihnen offen, interessiert und zugewandt. Unser Haus des Kindes ist ein Ort der Begegnung. Solidarität und Toleranz stehen bei uns im Fokus.

Unsere Einrichtung selbst steht nicht unter kirchlicher Trägerschaft, dennoch sehen wir das Christentum als Basis für unser Wertebild an. Wir versuchen christliche und verfassungskonforme Werte vorzuleben.

Artikel 6 BayIntG sieht vor: „Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. ... Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die KITA soll dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“

### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Feiern religiöser Feste im Jahreskreis (Ostern, St. Martin, Erntedank, Nikolaus, Weihnachten)
- Wir spielen St. Martin, der seinen Mantel teilt, nach.
- Bücher, Geschichtensäckchen, Kamishibai mit Inhalten zur Wertebildung
- Erleben religiöser Rituale, z. B. Tischgebete, Lieder
- Leben von Achtung und Toleranz im Alltag und täglichen Miteinander, die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.
- Fragen der Kinder aufgreifen, zusammen nach Antworten suchen.

### **5.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte**

Das Kind handelt immer in Bezug zu seiner Umwelt und zu anderen Menschen. So macht es in der Krippe zum ersten Mal Erfahrungen in einer größeren Gruppe von Menschen.

In der Krippe macht das Kind die Erfahrung außerhalb der Familie eine Beziehungsbasis bzw. eine Bezugsperson zu haben. Eine „sichere Bindung“ ermöglicht dem Kind, seine Umwelt zu entdecken, Gefühle zuzulassen und Gefühle anderer wahrzunehmen.



### Umsetzung in unserem Krippenalltag durch:

- Vorbild der Erwachsenen in Offenheit, Wertschätzung, liebevollem Umgang miteinander und bei Konflikten.
- Feinfühliges, konsequentes und verlässliches Handeln der Erwachsenen (klare Strukturen geben Kindern Sicherheit und beugen Konflikte vor).
- Themen wie hauen, beißen, usw. in Geschichten oder mit Handpuppen aufgreifen.
- Gefühle der Kinder widerspiegeln mit Mimik und Gestik, Gefühle der Kinder benennen und auch zulassen.
- Hilfe zur Selbständigkeit
- Morgenkreis → Entwicklung eines Gruppengefühls

### **5.3 Sprache und Literacy**

Schon von klein an beginnen Kinder mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Über Gestik, Mimik und Lauten bauen sie Kontakt zu anderen Menschen auf. Nach und nach werden aus Lauten Wörter und später erste Dialoge.

### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir begleiten alle Alltagshandlungen sprachlich.
- Wir bieten den Kinder Bilderbücher an und schauen sie auch gemeinsam an.
- Reime und Lieder sind in unserem Alltag ritualisiert, z. B. das Aufräumlied signalisiert die Zeit zum Aufräumen.
- Wir benennen Gegenstände mit der korrekten Bezeichnung, z. B. „Das ist ein Auto und es macht brumm-brumm.“
- Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe in ganzen Sätzen. Auch Gestik und Mimik setzen wir dabei ein.

### **5.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Medien verschiedener Art sind in unserer Gesellschaft sehr präsent. Auch Kinder sind damit konfrontiert und sie zeigen ein großes Interesse an Handys, Tablets usw.

### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir setzen zur Entwicklungsdokumentation Tablets ein, machen damit Bilder und Videos der Kinder, die wir mit den Kindern am Tablet dann auch anschauen. Auch die Kinder dürfen mit dem Tablett ein „Bild schießen“.
- Mit „Spielhandys“ und „Spieltelefone“ können die Kinder wie Erwachsene telefonieren.
- In der Kuschelecke befinden sich in einem Bücherregal verschiedene Bücher zum Alleine-Anschauen oder Gemeinsam-Anschauen.

### **5.5 Mathematik**

Mathematik begleitet die Kinder überall. Vielerlei geometrische Formen, Mengen und Zahlen sind in der Umwelt vorzufinden, die von Kindern wahrgenommen und erforscht werden.



### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir bieten Steckspiele mit geometrischen Formen an, genauso wie Sortierspiele.
- Die Kinder wirken beim Tisch decken mit, ordnen jedem Platz ein Teller, ein Glas und Besteck zu.
- Die Kinder erfahren Mengen, wenn wir z. B. nur einen Ball haben, oder ganz viele Bälle und dies auch kommuniziert wird.
- In unserem Atelier befinden sich Stifte in farblich abgestimmten Behältern.

## **5.6 Naturwissenschaft und Technik**

Kinder haben einen unbändigen Drang nach Forschen, Untersuchen und Experimentieren. Erst dadurch können sie sich eine Welt erschließen und erlangen auch ein Wissen über Gesetzmäßigkeiten naturwissenschaftlicher Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur.

### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir bieten den Kindern verschieden große und schwere Kugeln und Bälle an, die sie an schiefen Ebenen herunterrollen lassen können → Welche Kugel/Ball rollt schneller, welche langsamer?
- Wir holen mit den Kindern Schnee ins Haus und beobachten, was mit dem Schnee bei Zimmertemperatur passiert.
- Wir bieten Material und Raum zum Entdecken der Schwerkraft: Dinge von Podesten herunterwerfen.
- Im Atelier experimentieren die Kinder mit Farben. Farben werden gemischt → es entstehen neue Farben, Farben werden verdünnt → die Farbe wird heller, Farben trocknen. Die Kinder verwenden Pinsel, Farbroller, verschiedene Bürsten oder auch ihren eigenen Körper zum Malen.
- Wir bieten Magnetspiele an.

## **5.7 Umwelt**

Unsere Umwelt ist das Zentrum unseres Lebens. Durch unsere Wertschätzung, die wir gegenüber der Pflanzen- und Tierwelt, sowie der ganzen Natur den Kindern vermitteln, erfahren sie einen achtsamen Umgang mit der Natur.

### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir gehen täglich, bei jedem Wetter mit den Kindern in die Natur.
- Die Kinder helfen aktiv mit beim Gießen und Pflegen unseres Hochbeets. Sie entdecken dadurch, wie Pflanzen und Gemüse/Obst wachsen und gedeihen und können somit bei der Ernte helfen.
- Wir sammeln mit den Kindern im Herbst Blätter, Eicheln und Kastanien und machen einen Blätterberg zum Reinspringen und ein Kastanienbad zum Reinsitzen.
- Das pädagogische Fachpersonal ist Vorbild für
  - Müllvermeidung beim wöchentlichen Einkauf: Wir verwenden keine Einwegtüten, kaufen offenes Obst und Gemüse.
  - Mülltrennung: wir sortieren unseren Müll nach Papiermüll, Plastikmüll und Restmüll.



- Müllbeseitigung: grundsätzlich lassen wir keinen Müll liegen, sondern nehmen z. B. bei Spaziergängen oder Spazierfahrten mit dem Bus eine Mülltüte mit.

### **5.8 Ästhetik, Kunst und Kultur**

Kunst und Kultur ermöglicht den Kindern, die Umwelt mit all ihren vielfältigen Eigenschaften, Farben, Formen und Bewegungen wahrzunehmen und aktiv mitzugestalten.

#### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Wir tanzen zu „Schmetterling, du kleines Ding“ mit Chiffontüchern.
- Bilder von Kindern sind Kunstwerke, die wir auch als solche behandeln. Sie werden „gerahmt“ und im Eingangsbereich oder in den Räumen aufgehängt.
- Aus Knete formen die Kinder Figuren und lassen dabei ihre Phantasie sprechen.

### **5.9 Musik**

Musik spielt für Kinder eine große Rolle. Sie sind fasziniert von Geräuschen, Tönen und Klängen und produzieren diese auch selbst mit großer Hingabe.

#### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Übergänge werden mit der Klangschale eingeleitet und mit wiederkehrenden Liedern begleitet.
- Im Morgenkreis erleben die Kinder Rhythmus- und Klatschspiele und verschiedene, sich wiederholende Lieder.
- Instrumente, wie Xylophon, Rasseln, Glöckchen und Klangstäbe haben bei uns ihren festen Platz und sind jederzeit zugänglich für die Kinder.

### **5.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Tägliche körperliche Bewegung, sowohl in den Räumlichkeiten als auch an der frischen Luft ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Durch Bewegung drücken sich Kinder aus und Bewegung ist ein wichtiges Mittel, um die Umwelt zu erschließen und sie zu begreifen.

#### Umsetzung in unserem Krippenalltag:

- Bewegungselemente, wie Pikler-Dreiecke und Pikler-Bogen, Pikler-Labyrinth, schiefe Ebenen, Tunnel, Treppen, unterschiedlich hohe Ebenen bieten den Kindern viel Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder bekommen die Zeit, zum Erforschen und Ausprobieren, die sie für den nächsten Entwicklungsschritt brauchen.
- Wir achten dabei besonders darauf, dass wir ein Kind nie in eine Position bringen, in die das Kind von alleine nicht hineingefunden hätte und aus der es alleine nicht herausfindet.
- Einmal in der Woche bauen wir in der „großen Turnhalle“ Bewegungsstraßen für Kleingruppen entsprechend ihrem Entwicklungsstand auf.
- In unserem Krippengarten haben wir Spielgeräte, die den Kindern ein vielfältiges Bewegungsangebot bieten.
- Wir gehen mit den Kindern täglich an die frische Luft.



- Im Morgenkreis machen wir rhythmische Singspiele, „Armsamsam“ oder Tanzspiele, wie „Ich bin ein kleiner Tanzbär“.

### **5.11 Gesundheit und Ernährung**

Wir legen großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung gleichermaßen wie auf eine ansprechende Gestaltung der Mahlzeiten.

#### **Umsetzung in unserem Krippenalltag:**

- Für das gemeinsame Frühstück trifft das pädagogische Personal die Vorbereitungen. Jeden Morgen bereiten wir ein Frühstück zu, das aus frischem Gemüse, Obst, Brot und Käse besteht oder ein Müsli.
- Wöchentlich gehen wir mit den Kindern einkaufen und kaufen für das gemeinsame Frühstück ein.
- Zu trinken bieten wir den Kindern Mineralwasser, stilles Wasser und zur kälteren Jahreszeit Tee an.
- Wir achten auf eine altersentsprechende Ernährung und natürlich auch auf bestehende Lebensmittelallergien sowie auf religiöse oder kulturelle Verzichte.

## **6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### **6.1 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

Neben der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Familien, pflegen wir auch Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.

Wir sehen unsere Einrichtung als Teil eines großen Ganzen. Wir gehören zu einem **Netzwerk** verschiedenster öffentlicher Einrichtungen, die das Wohl der Kinder und Familien in unserem Umfeld im Blick haben.

Unsere Kooperationspartner im engsten Bereich sind:

- die Gemeindeverwaltung Bellenberg
- das Landratsamt Neu-Ulm, Fachbereich Schule, Kindergarten, Sport, Kultur
- die Sozialverwaltung des Bezirkes Schwaben, Augsburg
- ***Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten***
  - die sonderpädagogische Beratungsstelle des Landkreises Neu-Ulm
  - die pädagogische Frühförderung in Senden
  - das sonderpädagogische Förderzentrum Illertissen
  - verschiedene Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, ...) und Kinderärzte in unserer Nähe
  - Erziehungsberatungsstellen im Landkreis Neu-Ulm
- ***Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen***
  - Obst- und Gartenbauverein Bellenberg
  - Musikverein Bellenberg



- Fußballverein Bellenberg

## **6.2 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen**

Unser oberster Handlungsansatz in allen Bereichen der Einrichtung ist das **Wohl des uns anvertrauten Kindes!**

Werden Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, sieht das Sozialgesetzbuch (SGB) im achten Buch der Kinder- und Jugendhilfe in § 8a SGB VIII für jede Kindertagesstätte vor, ein Verfahren festzulegen, das bei ersten Anzeichen einzuschlagen ist.

Unsere Einrichtung legte im Rahmen der Konzeptionsentwicklung ein solches Verfahren fest. Die Vorgehensweise beinhaltet:

- Die Information und das Hinwirken auf Inanspruchnahme geeigneter Hilfs- und Unterstützungsangebote von Seiten der Eltern.
- Falls erforderlich, das Hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft.
- Zeigen die Bemühungen der pädagogischen Fachkräfte keine Wirkung, ist das Amt für Jugend und Familie zu informieren. Die Eltern werden im Vorfeld über diesen Schritt informiert.
- Bei Vorlage einer Ausnahmesituation in Form einer akuten Kindeswohlgefährdung, erfolgt eine sofortige Mitteilung an das Amt für Jugend und Familie.

Maßnahmen zum Schutz des Kindes, wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie, obliegen dem Amt für Jugend und Familie.

Den **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** verstehen wir als eine verantwortungsvolle Aufgabe.

Kinder stehen in einem engen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Eltern und Eltern vertrauen uns das Wichtigste, was sie haben – ihr Kind – an. Grundlage einer professionellen und längerfristigen Zusammenarbeit mit den Eltern bildet daher für uns eine offene, vertraute und wertschätzende Begleitung und Unterstützung der Eltern.

**Unsere Einrichtung verfügt über ein separates Konzept zur Umsetzung des Kinderschutzes. Dieses ist einzusehen unter: [www.gemeinde-bellenberg.de](http://www.gemeinde-bellenberg.de).**



## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung:**

In unserer Einrichtung legen wir allergrößten Wert auf **Teamarbeit und Teamentwicklung**. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass nur ein gut geschultes und gut funktionierendes Team die Qualität eines Hauses sichern und auf längere Zeit hinweg weiterentwickeln kann. Eine gute Zusammenarbeit ist uns deshalb sehr wichtig.

Durch Offenheit und Vertrauen möchten wir dies erreichen und erhalten. Durch unseren Umgang miteinander sind wir auch Vorbild für die Kinder. Dessen sind wir uns bewusst.

Gemeinsam setzen wir uns kritisch mit fachlichen Themen auseinander und wählen bewusst unsere eigenen Wege und Ziele.

Wir entwickeln unsere Arbeit gemeinsam und unterstützen uns gegenseitig bei der Umsetzung. Wir legen großen Wert auf die individuelle Entfaltung des/der Einzelnen und ergänzen uns in unserer Vielfalt und unseren unterschiedlichen Ausgangslagen (persönliche Begabungen, berufliche Weiterqualifikationen, Vorlieben, ...).

### **Dafür benötigen wir Zeit zum Austausch:**

- Jeden Dienstag trifft sich das Team der Krippe von 17.00 Uhr – 18.00 Uhr zur Teambesprechung. Hier werden pädagogische Themen, wie Fallbesprechungen oder methodisch-didaktische Planungen aber auch organisatorische Themen behandelt.

Es ist uns wichtig, dass wir uns in unserer fachlichen Arbeit stetig weiterentwickeln. Deshalb nehmen wir regelmäßig an unterschiedlichen Fortbildungen teil.

Die Informationen dieser Veranstaltungen werden mit dem Team geteilt.

Ein- bis zweimal jährlich nehmen wir auch gemeinsam an einer Inhouse-Fortbildung teil.

Außerdem erweitern wir unsere Fachkompetenz und unsere Kenntnisse durch unterschiedliche Fachliteratur (Bücher, Fachzeitschriften, ...).

Neue Mitarbeiter/innen werden bei uns durch Einarbeitungsstandards schrittweise und mit der bestmöglichen Unterstützung in ihr neues Aufgabenfeld eingeführt.

Regelmäßige Mitarbeiter/innen-Gespräche sehen wir als Selbstverständlichkeit an.

### **Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen**

Wir wissen um den stetigen Wandel, dem die Pädagogik unterliegt. Leben, Lernen und Entwicklung sind nur möglich, wenn wir agil und beweglich bleiben, wenn wir ständig reflektieren, überdenken, neu sondieren und neugierig bleiben.

Ein Haus wie das unsere ist ein „**lebendiges Wesen**“, das sich immer wieder neu formiert, neu findet und definiert. Ganz wesentlich hängt dies natürlich auch mit den Menschen zusammen, die darin leben und arbeiten. Von den Kindern, Eltern, den Mitarbeitern, dem Träger und allen Kooperationspartnern.

Wir sind stets bemüht, unser **Konzept** neu nach den Bedürfnissen dieser Menschen **auszurichten**. Unser Haus soll ein „Haus für Menschen“ sein! Eine Einrichtung für ein gelingendes Miteinander, gemäß unserem Motto:

***„Miteinander die Welt entdecken!“***



Gerne wollen wir versuchen, allen Kindern und Familien unserer Einrichtung eine solche Umgebung zu sein!

Mit Zuversicht, Neugier und Freude blicken wir in die Zukunft und bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse beim Lesen dieser Konzeption.

**Mit den herzlichsten Grüßen**

**Das Krippen-Team, Haus des Kindes „Guter Hirte“ in Bellenberg**

## **8. Literatur- und Quellenverzeichnis**

### Verwendete Literatur

- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, herausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst, IFP 2012
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), (2007) Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung (Hrsg.), (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, 1. Auflage, Weimar: Verlag das netz
- Neuß, Norbert (2011): Grundwissen Krippenpädagogik, 1. Auflage, Berlin: Cornelsen Verlag
- Pikler, Emmi/ Tardos, Anna/ Falk, Judith (2012): Miteinander vertraut werden. Wie wir mit Babys und kleinen Kindern gut umgehen - ein Ratgeber für junge Eltern. Hrsg. Von Valentin, Laura, und Valentin, Lienhard: Freiburg: Herder
- Ostermayer, Edith (2018): Pikler – pädagogische Ansätze für die Kita, 4. Auflage, Berlin: Cornelsen
- Laewen, Hans-Joachim. Anders, Beate. Hedarvi, Eva (2009): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, 5. Auflage, Berlin: Cornelsen Scriptor
- Reisinger, Annette (2018): Unsere Krippe, Ein Ort zum Wohlfühlen- Das Praxisbuch zur Alltagsqualität, 1. Auflage, München: Don Bosco Medien
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, Nationaler Kriterienkatalog, überarbeitete Auflage, 2016
- Regierung Schwaben: Sachgebiet 13 – Soziales und Jugend, Sozialhilferecht, Impressum: Fachberatungen Schwaben
- Fthenakis, Wassilios E. (Hrsg.) (2009): Natur-Wissen schaffen. Band 5: Frühe Medienbildung. Bildungsverlag EINS
- Pikler, Emmi (1982): Friedliche Babys – zufriedene Mütter. Pädagogische Ratschläge einer Kinderärztin. Freiburg. Verlag: Herder
- Ostermayer, Edith (Hrsg.) (2010): Kleinstkinder achtsam begleiten. Bildung und Betreuung von Kindern unter Drei; Beispiele aus Krippe und Kita. 1. Aufl. Freiburg im Breisgau: Herder Freiburg (Kompetenz konkret)



## Internetquellen

- Der Ansatz von Emmi Pikler in Tageseinrichtungen für Säuglinge und Kleinkinder, Allwörden von M., Drees, F.: [kita.zentrumbildung-ekhn.de/fileadmin/content/kita/3\\_3Kinder\\_0-3/Konzeption/Kernaussagen\\_Emmi\\_Pikler\\_ohneFotos.pdf](http://kita.zentrumbildung-ekhn.de/fileadmin/content/kita/3_3Kinder_0-3/Konzeption/Kernaussagen_Emmi_Pikler_ohneFotos.pdf), 05.05.2022
- Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation, Kramer, Maren: [www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/schlafen-in-der-kinderkrippe-paedagogische-herausforderungen-einer-alltagssituation](http://www.kita-fachtexte.de/de/fachtexte-finden/schlafen-in-der-kinderkrippe-paedagogische-herausforderungen-einer-alltagssituation), 10.05.2022
- Kinderrechte in Deutschland: <https://www.kinderrechte.de/kinderrechtebildung/vielfalt-und-mitbestimmung-in-der-kita/mitbestimmung-in-der-kita/>, 10.05.2022
- Partizipation in der Krippe – Grundlagen und Anregungen für die Praxis, [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publicationen/KiTaFT\\_Rehmann\\_2018-PartizipationinderKrippe.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publicationen/KiTaFT_Rehmann_2018-PartizipationinderKrippe.pdf), 10.05.2022
- Kramer, Maren (2015): Schlafen in der Kinderkrippe - Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation. FiTa Fachtexte. Online verfügbar unter [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publicationen/KiTaFT\\_Kramer\\_SchlafeninderKrippe\\_2015-1.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publicationen/KiTaFT_Kramer_SchlafeninderKrippe_2015-1.pdf), 19.05.2022.
- Resilienz praktisch: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenlichkeitsbildung/1123/>, 10.05.2022